

HASCHER, T. 2004: Wohlbefinden in der Schule. – Münster.
 HASCHER, T. 2005: Emotionen im Schulalltag: Wirkungen und Regulationsformen. Zeitschrift für Pädagogik **5**: 610–625.
 HAASE, H.-M. 2003: Worldrangers: Ein pädagogischer Beitrag für eine nachhaltige Entwicklung. Hintergründe und Praxisvorschläge für eine zeitgemäße Umweltbildung. – Hamburg.
 HELMKE, A. 1993: Die Entwicklung der Lernfreude vom Kindergarten bis zur 5. Klassenstufe. Zeitschr. Pädagog. Psych. **7**: 77–86.
 HEYWOOD, V. H. (Hrsg.) 1995: Global biodiversity assessment. – Cambridge.
 KATTMANN, U. 2000: Lernmotivation und Interesse im Biologieunterricht. In: BAYRHUBER, H. & UNTERBRUNER, U. (Hrsg.): Lehren und Lernen im Biologieunterricht. – Innsbruck.
 KELLERT, S. R. 1993: Values and perceptions of invertebrates. Conserv. Biol. **7**: 845–855.
 LINDEMANN-MATTHIES A. 2002: The influence of an educa-

tional program on childrens perception of biodiversity. J. Environmental Educ. **33**: 22–31.
 LOCK, R. 1995: Biology and the environment – A changing perspective? Or “there’s wolves in them there woods!” J. Biol. Educ. **29**: 3–4.
 LOCK, R. 1998: Fieldwork in the life sciences. Internat. J. Science Educ. **20**, 633–642.
 Mayer, J. 1992: Formenvielfalt im Biologieunterricht. – Kiel.
 MAYER, J. 1993: Bedeutung der Formenkunde für die Umweltbildung. – Verh. Gesell. Ökol. **22**: 379–384.
 PALMER, J. A. 1998: Environmental education in the 21st century: Theory, practice, progress and promise. – London.
 SIVEK, D. J. 2002: Environmental sensitivity among Wisconsin high school students. Environmental Educ. Research **8**: 155–170.
 WEILBACHER, M. 1993: The renaissance of the naturalist. J. Environmental Educ. **25**: 4–7.
 WILSON, E. 1987: Little things that run the world. Conserv. Biol. **1**: 344–346.

Gärtnerisch-botanische Literatur

HELGA URBAN & MARION NICKIG

Schön aber gefährlich. Geheimnisvolle Pflanzen im Garten
 Books on demand, Norderstedt 2009, 178 Seiten, zahlreiche farbige Abbildungen, Hardcover, ISBN 978-3-8370-3916-0; 34,90 €

Die Gartenbuchautorin HELGA URBAN hat zusammen mit der Gartenfotografin MARION NICKIG ein Buch publiziert, das im Trend liegt und sich in die Vielzahl der in der letzten Zeit zu diesem Thema erschienenen Bücher einreicht. Das Buch spricht Laien und Gartenfreunde an, ist allgemeinverständlich geschrieben, behandelt spannende Aspekte zur Mythologie bestimmter magischer Giftpflanzen oder Geschichten zur Verwendung als „Mordpflanzen“. Als klassisches Beispiel wird auch der in London begangene sogenannte Regenschirmmord erwähnt, bei dem in das Opfer mit Hilfe eines präparierten Regenschirmes Rizin, das Gift aus den Samen des Rizinus, injiziert wurde. Gleichzeitig liefert das Buch eine Zusammenstellung giftiger Pflanzen, von denen viele auch als gängige Zierpflanzen in unseren Gärten anzutreffen sind. Es soll nicht abschrecken, sondern eher ermuntern, manch eine dieser Giftpflanzen bei der Gestaltung von Gärten einzusetzen. Fingerhut beispielsweise ist eine starke Giftpflanze, die aber auch vielen Staudenbeeten schöne Farben verleiht.

Unter den kurzen einführenden Kapiteln finden sich Themen wie „Giftpflanzen gestern und heute“, „Frauen und Gifte“, „Kleine Giftkunde“ oder „Sucht – vom Genussgift

zum Rauschgift“. Hier hätte man sich vielleicht etwas ausführlichere Angaben gewünscht, so beispielsweise bei der Kurzbeschreibung von Pflanzenfamilien mit vielen giftigen Vertretern auch die Nennung der Apocynaceae, die in ihrem deutschen Namen Hundsgiftgewächse bereits ihre Giftigkeit ausdrücken. Unerwähnt bleibt z. B. auch im Pflanzenporträt der Aprikose, worauf nach Abspaltung der Blausäure aus den Kernen der eigentliche Bittermandel-Geschmack beruht. Aber vermutlich hätten diese Angaben den vorgegebenen Umfang des Buches überschreiten lassen.

Den allgemeinen Angaben zu Giftpflanzen folgt in alphabetischer Reihenfolge eine Beschreibung charakteristischer Giftpflanzen. Fast alle Pflanzenporträts sind anhand von Fotos illustriert. Die Fotos sind von der Motivauswahl sehr schön, wirken im Druck manchmal aber etwas düster. Leider haben sich in die botanischen Angaben ein paar Fehlerchen eingeschlichen, so wird beispielsweise im Zusammenhang mit der Eibe von Beerenfrüchten und Fruchtfleisch gesprochen, ist die im Foto abgebildete Asiatische Kermesbeere als Amerikanische Kermesbeere bezeichnet, wird das Pfaffenhütchen *Euonymus europeus* statt *E. europaea* genannt oder steht das Foto eines fruchtenden Maiglöckchen-Triebes auf dem Kopf.

Trotzdem ist das Buch vor allem für den Gartenfreund interessant. Denn es liefert wertvolle Anregungen für den Umgang mit Giftpflanzen im Garten und nette Anekdoten zu Giftpflanzen um uns.

HILCKE STEINECKE